

Guten Glaubens nahmen wir bislang an, die Institution Schule sei der Ort, die sich der Interessen unserer Kinder annimmt. Die Realität jedoch zeigt die Schule als Spielball verschiedener gesellschaftlicher Interessen. Ideologisierte Politiker, Wissenschaftler und sogenannte Experten dominieren die Diskussion. Es wird pausenlos eruiert, evaluiert, organisiert, systematisiert, reformiert. Für ihre fragwürdigen theoretischen „Erkenntnisse“ lassen sich die Fachleute gut bezahlen. Die Lehrer „an der Praxisfront“ werden nicht gefragt. Wen wundert es, wenn in Deutschland nichts mehr vorangeht? Wir brauchen weniger Diskussionen, dafür aber Menschen der Tat. Erziehung ist ein anstrengendes Handwerk. Das eigentliche Problem ist, daß zwar viel alltägliche Mühe damit verbunden, aber vergleichsweise wenig Ruhm zu ernten ist.

Bei all dem verbalen Getöse um Schule und Lernen kommt eines nicht vor: das Kind selbst. Über seinen Kopf hinweg wird entschieden. Aber das Kind, dieser nichtbeachtete Faktor, es wird diese schönen, theoretisch strahlenden Denkgebäude der Zukunft zum Einsturz bringen, weil es unter den gegebenen Bedingungen nicht lernen *will*. Dagegen gibt es kein Rezept. Was also müssen wir wissen, damit wir uns lösen können aus der unheilvollen Vergarnung von Bildungswesen, Bürokratie und Politik? Welche Schritte sind zu tun, damit wir unsere Kinder wieder erziehen und mit Erfolg unterrichten zu können?

*Karin Pfeiffer*, geboren 1948 in Salzburg, studierte in Köln an der Pädagogischen Hochschule und unterrichtete lange Jahre an verschiedenen Grund- und Hauptschulen. Die Autorin zahlreicher Lernhilfen und Kindergeschichten ist unermüdliche Kritikerin der Bildungsbürokratie, Massenschule und kritikresistenter Ideologie der Gleichmacherei sowie einer oberflächlichen, leistungsfeindlichen und lustbetonten Zeitgeistpädagogik.